

Lieber Rudolf Zimmermann!

Der mir unbekannt Mann der diesen Artikel geschrieben hat, ist sicher ein ernst zu nehmender und auf seinem Gebiet kluger Mensch. Ich habe die Sache umso lieber gelesen, je weiter er sich bei dem was er sagt, von dem was das Thema ankündigt entfernt hält, also bes. zu Anfang. Hingegen, dass er mich "eingehend" gelesen und auch nur annähernd verstanden hätte, das kann ich ihm bei aller Hochachtung nicht zubilligen. Denk, das was er gegen mich und meine Freunde vorbringt, sind nun wirklich die alten Schlager, die ich seit acht Jahren immer und immer wieder gelesen habe und zu deren Beleuchtung als Missverständnis seither wirklich einiges gesagt worden ist. Ich habe sogar stark den Verdacht, als beurteile er mich weithin gar nicht auf Grund eigener Textüre, jedenfalls nicht auf Grund selbständigen Nachdenkens, sondern auf Grund oder doch stark an Hand bes. des Aufsatzes von Althaus von 1924, der seither eine wenig das Abc aller meiner Gegner gewesen ist und weiter des Zeit- und Ewigkeitsbuches von Schmidt, das unzähligen Andern seit 1927 ähnliche Dienst tut. Und eben gegen diese Schlager kann ich mich nun gar nicht so frontal und direkt verteidigen, wie du es von mir verlangst. Ich habe in den letzten Jahren manches anders sagen gelernt, als ich es in den Schriften von vor 3 Jahren, auf die sich dieser Artikel doch wesentlich bezieht: da müsste ich fragen, ob der Mann meine Arbeit eigentlich verfolgt hat, bevor er über mich zu schreiben anfing oder ob er mir - es scheint so! - einen Strick nun auch noch daraus zu drehen gesonnen ist, dass ich mich eben in Bewegung befinde und ihm die Aufgabe mich zu photographieren nicht gerade leicht mache. Manches Andere, Vieles Andere sage ich sicher heute noch nicht so, wie es gesagt werden müsste. Dazu könnte ich nur bemerken, dass ich gutwillige Leser bitte, mich wenigstens mit Geduld zu begleiten, auch wenn sie vielleicht nun sehr lange, vielleicht auch definitiv warten müssten, bis ich zu dem Besseren eben vorgedrungen bin. Wiederum Anderes, ich denke z.B. gerade an Alles das was mit "Heilsgewissheit" und "Aktivität" zusammenhängt muss nun eben jeder hören und verstehen, wie es ihm angemessen ist, entsprechend er Ecke von der er selber herkommt, ohne dass ich in der Lage wäre, einen allgemeingiltigen Kommentar dazu zu geben, weil unvermeidlich auch der Kommentar selber wieder den Punkt nur ~~maxxi~~ bezeichnen kann, an dem sich die Geister offenbar scheiden müssen. So glaube ich nicht, dass ich mit dem Verfasser dieses Artikels reden könnte. Er hat offenbar Aergernis an mir genommen. Vielleicht darum, weil er mich doch nicht genügend gelesen und verarbeitet hat. Vielleicht darum, weil ich noch nicht so weit bin und vielleicht nie so weit kommen werde, so zu reden, dass auch er sich in seinem Anliegen verstanden fühlt. Vielleicht auch darum, weil es ihm verordnet ist, mich nicht verstehen sondern ablehnen zu müssen, was dann wiederum entweder seinen oder meinen nicht unfreiwilligen Irrtum bedeuten könnte. Jedenfalls könnte ich, wenn ich ihm begegnete, nur Alles was ich gesagt habe, langsam und deutlich noch einmal sagen und dann schweigend abwarten, ob er wohl seinerseits seine Kritik noch einmal schreiben müsste. Hin- und Herreden aber führt da m.E. zu gar nichts. Und denk, das gilt nun mutatis mutandis auch für dich. Ich glaube nicht, dass ich dir einen Dienst tun würde, wenn ich nun in der Kürze, in der das möglich wäre ein paar Sätze über "Heilsgewissheit" oder "Aktivität" oder "natürliche Gotteserkenntnis" oder auch über mein Verhältnis zur Philosophie zu Papier bringen würde. Ich glaube ruhig sagen zu können, dass mindestens die Elemente zu den Antworten auf diese Fragen in dem enthalten sind, was ich bisher geschrieben habe. Anderes wird ja noch folgen. Aber wie ich selber arbeiten muss, um das "enige was man als törichter Mensch da überhaupt sagen kann, ordentlich zu sagen, so muss wohl auch jeder Leser arbeiten, um es ordentlich zu hören. Es wäre aber kein ordentliches Sagen und kein ordentliches Hören, wenn ich dich nun, was scheinbar so einfach wäre, mit einigen Ja und Nein darüber verständigte inwiefern dieser Mann in Hannover m.E. mit Unrecht und inwiefern er auch wieder ganz mit Recht sich geärgert gesehen hat. Du musst eben fortfahren mitzuarbeiten und dir dabei die verschiedenen Ja und Nein selber und auf deine Weise heraus-holen. Dabei nicht nur ich in meinem Recht und Unrecht aufgedeckt werde, sondern auch herauskommt, wer du selber bist bzw., was mein bisschen Theologie

für dich nun eben bedeuten und nicht bedeuten soll. Gelt, du nimmst es mir nicht übel, aber ich habe aus deinem Brief den Eindruck, dass du noch nicht auf eigenen Füßen stehst und vielleicht noch nicht einmal gemerkt hast, dass es eben darauf ankäme auch in deinem Verhältnis zu mir, das dich offenbar beschäftigt. Nicht aber darauf ankommt, dass du weisst, dass ich zu diesem und diesem Punkt das und das sage. Was geht dich das an? möchte ich fast fragen. Es handelt sich in der Theologie nicht um Punkte, sondern um einen, allerdings durch Punkte bezeichneten Weg. Und es kann sich zwischen uns nicht um die Verständigung in Punkten handeln, sondern du musst dir klar machen, ob du, Punkte hin und her, mit mir auf dem Wege sein kannst. Der Mann in Hannover kann das offenbar nicht. Du deinerseits meinstest es zu können, bis dich das Wort des Mannes von Hannover, wie es offenbar sein musste, in dieser Meinung bedenklich machte. Vielleicht ist es nicht dein Weg. Aber ob er es ist oder nicht ist, kannst du nur erkennen, indem du dich auf deine eigenen Füße stellst, also nicht von mir Antworten zu haben begärst sondern mit mir um Antworten zu ringen versuchst. Und nun hoffe ich nur, dass ich dir mit diesem Brief nicht zuviel neue Rätsel aufgegeben habe und grüsse dich freundlichst und mit den besten Wünschen für Amt und Haus!

Dein